

Kolosser 3

Inhalt: Die in Gott begründete Vorherbestimmung. - Das Mahl des Herrn.

Kolosser 3,1 Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. 2 Trachtet nach dem, was droben, nicht nach dem, was auf Erden ist; 3 denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. 4 Wenn Christus, euer Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. 5 Tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, welche Götzendienst ist; 6 um welcher Dinge willen der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens kommt; 7 in welchen auch ihr einst wandeltet, als ihr darin lebtet; 8 nun aber leget das alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, häßliche Redensarten aus eurem Munde. 9 Lüget einander nicht an: da ihr ja den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen 10 und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat; 11 wo nicht mehr Grieche und Jude ist, Beschneidung und Vorhaut, Ausländer, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus. 12 Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, 13 ertraget einander und vergebet einander, wenn einer wider den andern zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. 14 Über dies alles aber habet die Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist. 15 Und der Friede Christi herrsche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe. Seid auch dankbar! 16 Das Wort Christi wohne reichlich unter euch; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet Gott lieblich in euren Herzen. 17 Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut im Namen des Herrn Jesus und danket Gott und dem Vater durch ihn. 18 Ihr Frauen, seid euren Männern untertan, wie sich's geziemt im Herrn! 19 Ihr Männer, liebet eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie! 20 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! 21 Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, damit sie nicht unwillig werden! 22 Ihr Knechte, gehorchet in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, als solche, die den Herrn fürchten. 23 Was immer ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen, 24 da ihr wisset, daß ihr vom Herrn zur Vergeltung das Erbe empfangen werdet. So dienet dem Herrn Christus; 25 denn wer Unrecht tut, wird wiederbekommen, was er Unrechtes getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.

Fordert der Apostel als Folge davon, daß man den alten Menschen mit seinen Werken abgelegt und den neuen angezogen hat, daß er erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat, dann muß grundlegend

zuerst der, der ihn geschaffen hat,
dann sein Ebenbild
und als drittes die Erkenntnis, die darüber erlangt werden muß,
beachtet werden.

Es ist wieder die Ordnung, wie sie Johannes im Anfang seines Evangeliums

in Gott, dem Vater,
dem Wort
und den durchs Wort geschaffenen Geschöpfen

zeigt Jh. 1,1-18:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. Es wurde ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, um zu zeugen von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Nicht er war das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. Das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen denen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugte von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich

sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat uns Aufschluß über ihn gegeben.

Der Vater hat seinen Sohn, sein Ebenbild, geschaffen Kl.1,15:

„...welcher das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Kreatur.“

und er vermittelt den Gliedern seines Leibes, von denen er das Haupt ist, durch den Geist der Wahrheit die Erkenntnis Ep.1,17-22:

daß der Gott unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr wißt, welches die Hoffnung seiner Berufung und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen sei, welches auch die überwältigende Größe seiner Macht sei an uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen, hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn zum Haupt über alles der Gemeinde gab, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt;“

5,23:

„ ... , wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist; er ist des Leibes Retter.“

Das weist auf den Ratschluß hin, der nach dem Willen Gottes zustande kommen muß.

Nach Ep.1,9-10 hat er das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß kundgetan,

„ ... den er gefaßt hat bei sich, zur Ausführung in der Fülle der Zeiten, alles unter ein Haupt zu bringen in Christo, was im Himmel und was auf Erden ist, ...“.

Das ist der Ratschluß Gottes, wie er in seinem Ebenbilde geschaffen wird.

Das ist die eine Seite.

Gott führt seinen Willen, den er nach Ep.1,4 vor Grundlegung der Welt in seinem Sohne beschlossen hat, hinaus.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, will er unter das eine Haupt, Christus, bringen.

Durch ihn müssen die Kinder Gottes heilig und tadellos vor Gott dargestellt werden.

Das ist die Erfüllung von Ep.2,10-12:

„ ... denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr einst Heiden waret im Fleische und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleische mit der Hand geschieht, - daß ihr zu derselben Zeit - außer Christo - entfremdet waret der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung und keine Hoffnung hattet und ohne Gott waret in der Welt.“

Nach der göttlichen Vorherbestimmung wirkt er alles nach dem Rate seines Willens.

Paulus kennt seinen Anteil in der Zugehörigkeit, was Ursache von dem ist, daß sie zuvor auf Christum gehofft hatten.

Der Sinn, der in diesen Worten liegt, ist in Kl.2,16-17 erklärt, indem Paulus die Ordnungen von Speise und Trank, der Feste, Neumonde oder Sabbate nach dem Gesetz, das Gott seinem Volk gegeben hat, als Schatten dessen bezeichnet, was kommen sollte, während das Wesen selbst Christo angehört.

Das sind die zwei aufeinanderfolgenden Zeitabschnitte:

In dem ersten Zeitabschnitt ist das Volk Gottes unter dem Gesetz, dem Schatten; das Wesen selbst, das darauf folgt, ist Christus, der die darauf folgende Zeit ausfüllt.

Wie Christus die Zeit ausfüllt, ist nach dem Zeugnis in Ep.4,8-10 gezeigt:

„Als er aufgefahren ist zur Höhe, hat er Gefangene gemacht und den Menschen Gaben gegeben.’ Das aber ‘er ist aufgefahren’, was bedeutet es anderes, als daß er auch zuvor ist hinabgefahren in die untersten Oerter der Erde? Der hinabgefahren, ist derselbe, der auch hinaufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.“

Vom Gesetz heißt es Hb.10,28:

„Wenn jemand das Gesetz Moses mißachtet, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, auf zwei oder drei Zeugen hin.“

Auf diese Weise beherrscht Gott sein Volk durch sein Gesetz, das er ihm gegeben hat. Wenn auf das Gesetz, das ist nach der Zeit, die für das Volk Gottes bestimmt ist, Christus kommt, dann wird er von den untersten Örtern der Erde an durch alle Himmel hindurch alles erfüllen.

So sind diese beiden Zeitabschnitte unterschieden:

Der erste ist gekennzeichnet durchs Gesetz,
der zweite ist gekennzeichnet durch Jesum Christum.

Wenn eine Ordnung vorhanden war, auf Grund derselben es die Möglichkeit gab, zuvor auf Christum zu hoffen, so bewirkte das der im Volke Gottes unter der Ordnung des Gesetzes vorhandene Schatten von Christus. Sagt Paulus, daß sie Anteil erlangt haben, dann zeigt er, daß sie zuvor auf Christum gehofft hatten.

Das Volk ist in dieser Zeit mit dem Gesetz verbunden.

So ist die Vorherbestimmung in dem erklärt, daß Gott alles nach dem Rate seines Willens wirkt. Sie ist in Gott begründet. In Rm.9,1-18 steht darüber:

„Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im heiligen Geist, daß ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. Ich wünschte nämlich selbst verbannt zu sein von Christo für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleische, welche Israeliten sind, denen die Kindschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen gehören; ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt Christus nach dem Fleische, der da ist über alle, hochgelobter Gott, in Ewigkeit, Amen!

Nicht aber, als ob das Wort Gottes nun hinfällig wäre! Denn nicht alle aus Israel, die sind Israel; auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, dessen Kinder; sondern ‘in Isaak soll dir ein Same berufen werden’; das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. Denn das ist ein Wort der Verheißung: ‘Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben’. Und nicht dieses allein, sondern auch als Rebekka von ein und demselben, von unserm Vater Isaak schwanger war, ehe die Kinder geboren waren und weder etwas Gutes noch Böses getan hatten, auf daß der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, ward nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr gesagt: ‘Der Größere wird dem Kleinern dienen’; wie auch geschrieben steht: ‘Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset’.

Was wollen wir nun sagen? Ist etwa bei Gott Ungerechtigkeit? Das sei ferne! Denn zu Mose spricht er: ‘Welchem ich will gnädig sein, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarmen will, dessen erbarme ich mich.’ So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Denn die Schrift sagt zu Pharao: ‘Eben dazu habe ich dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erweise, und daß mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.’ Also übt er Erbarmen an welchem er will und verstockt, wen er will.“

Gott bestimmt, daß der Größere dem Kleineren dienen soll. Das ist dreimal geschehen:

zuerst bei Kain und Abel,
dann bei Ismael und Isaak,
und wieder bei Esau und Jakob,

und zum vierten Mal, indem Jakob seine Arme verschränkte, als ihm die beiden Söhne Josephs von ihrem Vater gebracht wurden, um den Segen zu empfangen. Jakob legte auf diese Weise seine rechte Hand auf das Haupt Ephraims, des jüngeren Sohnes, und seine linke Hand auf das Haupt Manasses, des älteren Sohnes, und bestätigte damit die von Gott selbst vorher dreimal gezeigte Ordnung. Nur fügte Jakob durch seine gekreuzten Arme in Verbindung mit diesem Segen der beiden Kinder Josephs das Kreuz zu dieser Ordnung hinzu, daß der Ältere unter den Einfluß des Jüngeren gestellt wird (1.Mose 48,14-20).

Man hat diese göttliche Bestimmung so erklärt, daß Gott Erbarmen übt, an wem er will, und daß er verstockt, wen er will (Rm.9,28). Weil das so geschrieben steht, schließt man daraus, daß Gott sich über die einen Menschen erbarmt, sie werden gerettet - die andern verstockt er, deshalb gehen sie verloren.

So vertritt man die Auffassung, daß die einen ewig gerettet werden und die andern ewig verlorengelassen, weil Gott es so will und vorherbestimmt hat. Die Folgerung ist von den Menschen - die Zeugnisse dagegen stehen im Wort Gottes. Weil die Zeugnisse so stehen, sind die Menschen überzeugt, daß ihre Folgerung richtig sei. Aus wenig Worten kommt man zu einer solchen Schlußfolgerung.

Würde man auf die vom Apostel ausführlich niedergelegte Erklärung achten, so wäre das selbstverständlich, wie der Apostel den Grund zeigt, weshalb Gott bei den Zwillingenbrüdern im Mutterleib, ehe sie geboren waren und weder etwas Gutes noch Böses getan hatten, nicht nur sagt, daß der Größere dem Kleineren dienen soll, sondern daß er den Kleineren, Jakob, geliebt und den Größeren, Esau, gehaßt hat.

Darin liegt aber nicht

das Erbarmen für die einen
und die Verstockung der anderen,

sondern die Ordnung der Auswahl, daß Gott den Vorsatz gefaßt hat,

den Beruher über

die Werke

zu stellen.

Der Beruher ist er selbst,

die Werke kommen von den Geschöpfen.

Rm.4,1-5 steht:

„Was wollen wir nun von dem reden, was unser Ahnherr Abraham erlangt hat nach dem Fleisch? Abraham hat zwar Ruhm, wenn er aus Werken gerechtfertigt worden ist; aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? 'Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.' Wer aber mit Werken umgeht, dem wird der Lohn nicht aus Gnaden angerechnet, sondern aus Schuldigkeit; dagegen wer keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.“

Nach dieser Erklärung ist Gott nicht verpflichtet, die Werke der Geschöpfe zu

berücksichtigen.

Diese Werke stellt Kain dar durch sein Opfer von den Feldfrüchten; er wollte damit Gott zur Rücksichtnahme auf diese Werke veranlassen.

Abel schlachtete ein Lamm; damit hat er bewiesen, daß er keine Werke bringen kann wie sein Bruder Kain, sondern daß er an den Gott glaubt, der die Gottlosen, deren Sünde Sold der Tod ist, rechtfertigt.

Muß Gott nicht auf Werke Rücksicht nehmen, dann kann er den Gottlosen, der ihm vertraut, begnadigen.

Muß er auf Werke Rücksicht nehmen, dann kann er nicht begnadigen, sondern er ist verpflichtet, die Werke zu belohnen.

Diese Entscheidung hat Gott zu der Zeit getroffen, als die zwei Kinder, Esau und Jakob, noch im Mutterleib waren, indem er, besser als es Menschen möglich ist, wußte, daß Esau, der Größere, zuerst geboren würde und Jakob, der Kleinere, nachher. Weil Gott das wußte, deshalb hat er Esau, den Erstgeborenen, gehaßt und Jakob, den Nachgeborenen, geliebt

in der einfachen Absicht, um zu zeigen, daß der von ihm gefaßte Vorsatz, die von ihm getroffene Auswahl, entscheidend ist

und nicht die Werke der Menschen, wenn sie so alt geworden sind, daß sie ihre Werke darbringen können.

Wenn Gott sich erbarmt und wenn er verstockt, dann ist es das natürliche Ergebnis dessen, daß der Größere, Esau, den Gott haßt, für das Erbarmen Gottes keinen Sinn hat, und der Kleinere, Jakob - trotzdem er der Betrüger wird - von Gott geliebt, der Träger seines Erbarmens wird.

Gott setzt sich auf diese Weise über die Menschen und beweist ihnen, daß er bestimmt und nicht sie. Sie können ihn nicht durch ihre Werke nötigen, daß er Rücksicht auf dieselben nehmen muß. Er will ihnen vielmehr zeigen, daß er alles nach dem Rate seines Willens macht.

Daß Gott sich über die erbarmt, über die er sich erbarmen will, ist selbstverständlich, denn sie sind diejenigen, die ihn in seiner Bestimmung, wie er alles hinausführt, anerkennen;

und daß er verstockt, wen er verstocken will, ist wieder selbstverständlich, denn sie sind auch diejenigen, die sich nicht unter seine Bestimmung stellen wollen, sondern auf ihr Erstgeburtsrecht, verbunden mit ihren Werken pochen.

Das ist der Unterschied zwischen dem ägyptischen König Pharao, dem Feind des Volkes Gottes, der zu Moses, dem Führer des Volkes Gottes, sagte:

„Wer ist Jehova, dessen Stimme ich hören soll?“ (2.Mose 5,2)

Um seinen Namen auf der ganzen Erde zu verkündigen, hat er diesen König Pharao, den Ägypter, erweckt, damit er an ihm seine Macht erweise (Rm.9,17). Moses, sein Knecht, der gar nicht willens ist, seinem Gott den Dienst auszurichten, den er ausrichten muß, bekommt von seinem Gott das Zeugnis:

„Welchem ich will gnädig sein, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarmen will, dessen erbarme ich mich.“

Das war Moses, sein Knecht, weil er sich unter die Bestimmung Gottes gestellt hatte.

Das zeigt, wie im Wort Gottes der Wille Gottes bekannt gemacht ist. Achtet man nicht auf den Zusammenhang im Worte Gottes, dann hat man seine eigenen Meinungen, die das Gegenteil vom Worte Gottes sind.

Nach Ep.1 ist es vorherbestimmt, daß Paulus mit seinen Mitarbeitern zuvor auf Christum hoffen konnte. Das geschah aber nicht deshalb, weil er von seinem Gott anderen Menschen gegenüber vorherbestimmt war, um in bezug auf ewige Seligkeit und ewige Verdammnis auf der Seite derer zu stehen, die selig werden, und demgegenüber andere, die nicht zuvor auf Christum hoffen konnten, ebenso bestimmt ewig verlorengehen sollten.

Die Vorherbestimmung sagt in diesem Zusammenhang gar nichts anderes, als daß Paulus dem Volke Gottes angehört, das der Schatten von dem kommenden Christus ist. In der Zugehörigkeit zum Volke Gottes ist es ihnen gegeben, früher auf Christum zu hoffen, als es den Völkern, außerhalb des Volkes Gottes, möglich war.

Die Ordnung des Volkes Gottes als Schatten von Christus und die ganzen Offenbarungen, die Gott seinem Volke übermittelt hatte, indem er sie zum Träger des Wortes Gottes bestimmt hat, stellen im Schatten das dar, was Gott vorherbestimmt hat um dessentwillen, was nachher folgen mußte durch Jesum Christum, den Sohn Gottes. Auf diesem Volksboden des Volkes Gottes war die Möglichkeit gegeben, zuvor auf Christum zu hoffen.

Von dem Volk Gottes erklärt Paulus in Rm.11,3, wie Elias seinem Gott sagte:

„Herr sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerstört, und ich bin allein übriggeblieben, und sie trachten mir nach dem Leben!“

Die Antwort lautet Vers 4-10:

„Ich habe mir lassen übrigbleiben siebentausend Mann, die ihre Kniee nicht gebeugnet haben dem Baal.“ So ist auch in der jetzigen Zeit ein Rest vorhanden, dank der Gnadenwahl. Wenn aber aus Gnaden, so ist es nicht mehr um der Werke willen, sonst würde die Gnade nicht mehr Gnade sein.

Wie nun? Was Israel sucht, das erlangt es nicht; die Auswahl aber erlangt es, die übrigen wurden verstockt; wie geschrieben steht: ‘Gott hat ihnen gegeben einen Geist der Betäubung, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören’, - bis zum heutigen Tag. Und David spricht: ‘Ihr Tisch werde ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung; ihre Augen sollen verfinstert werden, daß sie nicht sehen und ihren Rücken beuge allezeit!’“

Die Vorherbestimmung Gottes für sein Volk beschränkt sich am Ende auf einen Rest des Volkes Gottes als Gnadenwahl, und die Werkstätigkeit des Volkes Gottes wird von ihm der Verstockung übergeben.

Paulus stellt die Frage Vers 11-12:

„Ich frage nun: Sind sie etwa darum angestoßen, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ward den Heiden das Heil zuteil, damit sie denselben nacheifern möchten. Wenn aber ihr Fall der Welt Reichtum und ihr Verlust der Heiden Reichtum ist, wie viel mehr ihre volle Zahl!“

Vers 16-18 steht:

„Ist aber der Anbruch heilig, so ist es auch der Teig, und ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden, und du, als ein wilder Oelzweig, unter sie eingepropft und teilhaftig worden bist der Wurzel und der Fettigkeit des Oelbaumes, so rühme dich nicht wider die Zweige! Rühmest du dich aber, so wisse, daß nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich!“

Vers 22 steht:

„So schau nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge an denen, die gefallen sind; die Güte Gottes aber an dir, wofern du an der Güte bleibest, sonst wirst auch du abgehauen werden!“

Das erklärt die Vorherbestimmung Gottes.

Er hat sein Volk vorherbestimmt, und dadurch konnten sie zuvor auf Christum hoffen.

Dann hat er einen Rest, dank der Gnadenwahl, aus seinem Volke heraus erhalten

und hat sein vorherbestimmtes Volk verstockt.

Aus den Heiden hat er wilde Zweige an den Platz der ausgebrochenen Zweige seines Volkes eingepropft.

Damit zeigt Gott beides, die Güte und die Strenge. Die Strenge an denen, die gefallen sind, und die Güte an denen, die an der Güte bleiben, sonst werden sie auch abgehauen.

Das ist die Vorherbestimmung für den einzelnen Menschen.

Vers 24-26 steht:

„Denn wenn du aus dem von Natur wilden Oelbaum herausgeschnitten und wider die Natur in den edlen Oelbaum eingepropft worden bist, wieviel eher können diese, die natürlichen Zweige, in ihren eigenen Oelbaum wieder eingepropft werden! Denn ich will nicht, meine Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt bleibe, damit ihr euch nicht selbst klug dünket, daß Israel zum Teil Verstockung widerfahren ist, bis daß die volle Zahl der Heiden eingegangen sein wird, und also ganz Israel gerettet werde, wie geschrieben steht: 'Der Erlöser wird aus Zion kommen und von Jakob die Ungerechtigkeiten abwenden'.“

Auf diese Weise ist es von Gott bestimmt, daß durch Abraham alle Heidenvölker gesegnet werden sollen. Der Segensträger ist das Volk Gottes, dessen Stammvater Abraham ist.

Deshalb heißt es Ap.3,25-26:

„Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott aufrichtete mit unsern Vätern, da er zu Abraham sprach: 'Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.' Euch zuerst hat Gott seinen Sohn Jesus auferweckt und ihn gesandt, euch zu segnen durch Bekehrung eines jeglichen von seiner Bosheit.“

Gal.3,8-9 steht:

„Da es nun die Schrift voraussah, daß Gott die Heiden durch Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham zum voraus verkündigt: 'In dir sollen gesegnet werden alle Völker'. So werden nun die aus dem Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.“

Die aus dem Glauben sind, sind nach Ep.2 nicht mehr das Volk Gottes unter den Völkern, sondern die beiden, die Heiden und das Volk Gottes, sind nach Vers 14 eins gemacht. Nach Vers 15 sind die zwei in ihm zu einem neuen Menschen geschaffen worden, und nach Vers 16 hat er die beiden in einem Leibe mit Gott versöhnt durch das Kreuz, nachdem er an demselben die Feindschaft getötet hat.

Deshalb sind nach Vers 19-22 auch die Gläubigen aus den Heiden

„nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbauet auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefüget, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ (Eph.2,19-22)

In Kap.3,5-6 ist erklärt, daß das Geheimnis Christi den Menschenkindern in den

früheren Geschlechtern nicht kundgetan war, wie es den heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart wurde,

„nämlich daß die Heiden Miterben seien und Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo durch das Evangelium, -“.

So wechselt Gott sein Programm, indem er zuerst das Volk Gottes zum Segensträger bestimmt hatte, um den Segen Abrahams, ihres Stammvaters, den Heiden zu bringen.

Sie haben sich aber dieser Missionsaufgabe nicht würdig erwiesen, und deshalb hat Gott einen Teil des Volkes Gottes verstockt.

Um einen Rest als Gnadenwahl zu erhalten, hat er durch seine Diener, die Apostel, das Evangelium nicht mehr wie anfangs nur seinem Volke übermitteln lassen, sondern er hat sie mit der Evangeliumsbotschaft zu den Heiden gesandt.

Die Botschaft des Friedens von Jesus Christus kam nun durch diese Segensträger zu den Heiden.

Gott hat seinen Sohn zu seinem Ebenbilde gemacht; es ist der neue Mensch, der durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde.

Die Herrlichkeit des Vaters ist nach Rm.1,23 die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes.

Nach 1.Pt.1,21 hat Gott Jesum von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben. In dieser Herrlichkeit ist er als der Träger der Herrlichkeit seines Vaters das Ebenbild dessen, der ihn gemacht hat. Der ihn gemacht hat, ist sein Vater.

Er ist als der Erstgeborene aus den Toten der Anfang dieser neuen Ordnung, die der von den Toten Auferstandene, in seinem unsterblichen Leib zur Rechten Gottes erhöht, darstellt.

Sein von den Toten auferweckter unsterblicher Leib ist die Wohnung Gottes.

Die ganze Fülle der Gottheit wohnt leibhaftig in ihm nach Kl.2,9.

Das ist seine Stellung als Haupt seines Leibes.

Sein Leib ist die Gemeinde.

Seine Gemeinde sind die durch das Evangelium gläubig Gewordenen;

es ist der Überrest aus dem Volke Gottes, um dem Volke Gottes die Gnade Gottes zu beweisen;

es ist eine bestimmte Vollzahl, die aus den Heiden anstelle der ausgebrochenen Teile des Volkes Gottes eingepropft wird. Diese werden der Wurzel und des Fettes des Ölbaumes und damit des Segens Abrahams teilhaftig.

Das Haupt und der Leib sind zusammen auferstanden auf Grund dessen, daß Christus seinen fleischlichen Leib abgelegt hat, begraben wurde und er durch die Kraftwirkung Gottes von den Toten auferweckt

worden ist.

Sind die Glieder seines Leibes durch die Taufe mit ihm begraben und durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, durch die Christus von den Toten auferweckt wurde, mitauferstanden, so sind beide, das Haupt und der Leib, in Christo auferstanden.

Für die Glieder, die im Glauben den Leib für das Haupt darstellen, gilt das, was Paulus in Gl.2,20 sagt:

„ ... was ich aber jetzt im Fleische lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich hingegeben hat.“

Den Gliedern gilt es, daß der von ihnen angezogene neue Mensch zur Erkenntnis dessen erneuert wird, der ihn geschaffen hat.

Der neue Mensch ist das Haupt seines Leibes, der Erstgeborene aus den Toten.

Das Haupt und der Leib ist der ganze Christus.

Sie haben den alten Menschen mit seinen Werken abgelegt
und den neuen angezogen, den sie nun kennenlernen müssen.

Der neue Mensch muß in ihrer Erkenntnis erneuert werden.

Es ist die Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, mit der nach Kl.1,9 die Glieder seines Leibes erfüllt werden müssen, damit sie nach Kl.2,2 die Erkenntnis des Geheimnisses Gottes Christi in allen Schätzen der Weisheit und der Erkenntnis, die darin verborgen liegen, erfassen können.

Der würdige Wandel des Herrn ist ihre Ausrüstung mit der Erkenntnis des neuen Menschen, ihres Hauptes.

Das ist ihre Fruchtbarkeit in dem guten Werk, das Gott in Christo Jesu geschaffen hat.

Es heißt in Ep.2,10:

„ ... denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.“

So erfahren sie das Wachstum in der Erkenntnis Gottes. Sie erkennen den Vater, der sein Ebenbild, ihr Haupt, geschaffen hat. Das alles bringt sie in Verbindung mit der Macht der Herrlichkeit Gottes. Es ist nach Ep.1,19 die Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den Himmeln setzte, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Indem Gott ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat, hat er alles unter seine Füße getan und hat ihn zum Haupt seines Leibes, der Gemeinde, gemacht, damit die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt, seinem Leibe zuteil wird.

Wirkt es sich nach Ep.3,19 aus, daß die Glieder seines Leibes erfüllt werden, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind, dann wohnt nach Rm.8,11 der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes, und derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, macht ihre sterblichen Leiber lebendig durch seinen Geist, der in ihnen wohnt.

Diese Erkenntnis des neuen Menschen bedeutet für die Glieder seines Leibes,

daß sie gestorben sind und ihr Leben mit Christo in Gott verborgen ist; wenn Christus, ihr Leben, offenbar wird, werden sie mit ihm offenbar in Herrlichkeit.

Das ist das Ergebnis von dem, daß in Verbindung mit der Macht der Herrlichkeit Gottes, die Christum von den Toten auferweckt hat, alle Geduld und Langmut von den Gliedern seines Leibes erlangt wird als ihre Ausrüstung, durch die sie tüchtig sind zum Erbteil der Heiligen im Licht; denn nach Jk.5,7 müssen sie geduldig sein bis zur Zukunft des Herrn.

Nach Jk.1,3 wirkt die Bewährung des Glaubens die Geduld, die ein vollkommenes Werk hat, auf daß die Kinder Gottes darin vollkommen sind und untadelig und es ihnen im Geduldigsein bis zur Zukunft des Herrn an nichts mehr fehlt. Sind sie tüchtig gemacht zum Erbteil der Heiligen im Licht, sind sie mit dem Geist, der Christum von den Toten auferweckt hat, ganz von Gott erfüllt und ist durch diesen Geist ihr sterblicher Leib lebendig gemacht, so haben sie ihr Erbteil der Heiligen im Licht dadurch bekommen, daß sie aus der Gewalt der Finsternis gerettet und in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt sind. Sie sind erlöst, ihre Sünden sind ihnen vergeben.

In dem von den Toten auferstandenen Christus sind sie mit auferstanden. Nach Kl.2,13 sind sie, die tot waren in den Übertretungen und in dem unbeschnittenen Zustand ihres Fleisches, mit ihm lebendig gemacht. Ihre Übertretungen sind ihnen vergeben, die wider sie lautende Handschrift, die durch Satzungen ihnen entgegen war, ist aus der Mitte getan, ans Kreuz geheftet. Die Herrschaften und Mächte sind entwaffnet, öffentlich zur Schau gestellt, und Gott hat über sie triumphiert. Er hat das Haupt seines Leibes zum Haupt über jede Macht und Gewalt gemacht nach Kl.2,10.

Es muß nur gesehen werden, daß alles, was Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Ausländer, Scyte, Knecht, Freier untereinander darstellen, in Jesu Christo zum Frieden gebracht worden ist.

Diese Unterschiede sind vollständig beseitigt und bestehen für die Ordnung des neuen Menschen nicht mehr.

Weil der alte Mensch mit seinen Werken abgelegt worden ist, ist alles und in allem Christus.

Das Mahl des Herrn

Das Mahl, das der Herr seinen Jüngern in der Nacht gab, da er überantwortet wurde, ist bestimmt, sein Gedächtnis für den Leib, die Glieder desselben, demgegenüber zu sein, was in dem Opfer Jesu Christi, im Haupt, zustande gekommen ist.

In diesem Gedächtnis verkündigen sie seinen Tod, bis daß er kommt und unterscheiden seinen Leib.

Im Gedächtnis für ihr Haupt seinen Tod zu verkündigen im Darstellen desselben, seinen Leib zu unterscheiden durch ihre Zugehörigkeit als dessen Glieder, kommt die Einheit und Zusammengehörigkeit des Hauptes mit dem Leib zur Darstellung.

Diese Einheit liegt in dem, daß sie das Mahl würdig genießen.

Es ist ihr Zeugnis, das zuerst abgelegt wird in der Taufe, auf seinen Tod getauft, mit ihm begraben, um in dem neuen Leben des von den Toten Auferstandenen zu wandeln und dann im Verkündigen seines Todes, bis daß er kommt, im Unterscheiden seines Leibes im Genießen des Mahles.

In diesem Zeugnis bestätigen sie ihre Einheit mit dem Haupt Jesus Christus, ihre Zugehörigkeit als Glieder zu dem Leibe.

Auf Grund seines am Fluchholz erfolgten Todes, das ihr Tod ist, verkündigen sie diesen Tod, bis daß er kommt und sie, sein Leib, mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Damit ist erwiesen, daß sie durch Selbstprüfung und Selbstgericht das Mahl in ihrer Verbundenheit mit ihrem erhöhten Haupt würdig genossen haben. Sie haben ihr Zeugnis echt und wahr in der Taufe und im würdigen Genießen des Mahles abgelegt.

Davon unterscheiden sich die Kinder Gottes, die das Mahl nicht würdig genießen. Sie sind nicht sein Gedächtnis.

Seinen Tod verkündigen sie nicht im Darstellen desselben in ihrer eigenen Erfahrung.

Seinen Leib, dessen Glieder sie sind, unterscheiden sie nicht, weil sie Edles und Gemeines miteinander vermischen. In diesem Vermischen des Edlen und Gemeinen sind sie nicht die echte und wahre Darstellung von der Ordnung Gottes, die in dem Haupt, Jesus Christus, ist. Deshalb sind sie auch nicht frei vom Gericht. Das Züchtigungsgericht des Herrn wird an ihnen ausgewirkt in Schwachheit und Krankheit; sie müssen sterben und ihr Leib muß verwesen.

Dadurch muß zwischen

den Kindern Gottes, die wahre Glieder des Leibes Jesu sind,

und denen, die es nicht in ganzer Wahrhaftigkeit sind, unterschieden werden.

Die samt der Welt verdammt werden, scheiden aus dem Kreis der Glieder des Leibes Jesu Christi durch ihren Abfall aus, weil es für ihre Sünden kein Opfer mehr gibt, nachdem sie den Sohn Gottes aufs neue gekreuzigt und zum Gespött gemacht haben, mit ihren Füßen getreten, das Blut des Bundes, durch das sie

geheiligt waren, gemein geachtet, und den Geist der Gnade geschmäht haben (Hb.6,6; 10,26; 10,29). So wird ihr Abfall von dem einen Opfer des Sohnes Gottes ihr Gericht, daß sie samt der Welt verdammt werden, weil sie das Leben, das sie als Glieder des Leibes Christi hatten, vollständig preisgegeben haben.

Die, welche vom Herrn gezüchtigt werden, werden deshalb nicht samt der Welt verdammt, weil der Herr ihnen durch seine Züchtigung ihr Leben erhält, das sie im Geist haben. Durch die Züchtigung des Herrn wird es ihnen klargemacht, daß sie selbst das Leben, das sie hatten, nicht in der rechten Treue verwaltet haben. Was sie versäumen, ergänzt der Herr.

Die Glieder am Leibe Christi, die das Mahl würdig genießen, sorgen für die Erhaltung des ihnen vermittelten Lebens, so daß es in solcher Fülle an ihnen offenbar wird, daß sie bei seinem Kommen mit ihm in seiner Herrlichkeit offenbar werden.

